Calwer Tagblatt

Nr. 123. | Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. | 90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 31. Mai 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pf.

Die Antwortnote Deutschlands an Amerika zum „Lusitania"-Fall.

Die deutsche Antwort an Amerika im Falle „Lusitania".

Die deutsche Regierung hat auf die einseitige Note der Regierung der Vereinigten Staaten eine Antwort gegeben, wie sie dem Gerechtigkeitsgefühl unseres Volkes und dem guten Gewissen unserer heldenmütigen U-Bootführer entspricht. Die Note ist in durchaus würdigem und freundschaftlichem Tone gehalten, ihr Inhalt verfehlt jedoch nicht, durch nicht zu widerlegende Begründungen der Anschauung der deutschen Regierung denjenigen Nachdruck zu geben, den man in Deutschland gegenüber der durchaus einseitigen Stellungnahme der Vereinigten Staaten in der „Lusitania"-Angelegenheit verlangte.

Mit feiner Ironie weist die deutsche Antwortnote darauf hin, daß der Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung „gewisse wichtige Tatsachen," (die natürlich überhaupt erst den Kern der ganzen Frage treffen) wohl entgangen sein müssen. Als erste dieser Tatsachen wird dann aufgeführt, — was allerdings der „Aufmerksamkeit" der amerikanischen Regierung nicht hätte entgehen sollen, — daß die „Lusitania" einer der größten und schnellsten englischen Handelsdampfer war, der mit Regierungsmitteln als **Hilfskreuzer** gebaut wurde und als solcher auch in der Schiffsliste der englischen Flotte lief. Als zweite Tatsache stellt die deutsche Regierung auf Grund der zuverlässigen Angaben ihrer Dienststellen und neutraler Passagiere fest, daß schon seit längerer Zeit so gut wie **alle wertvolleren englischen Handelsdampfer mit Geschützen, Munition und anderen Waffen** versehen und mit Personen bemannt sind, die in der Bedienung der Geschütze besonders geübt sind. **Auch die „Lusitania"** hat nach hier vorliegenden Nachrichten bei der Abfahrt von New-York **Geschütze an Bord gehabt, die unter Deck versteckt aufgestellt waren.** Weiter wird die „besondere Aufmerksamkeit" der amerikanischen Regierung darauf gelenkt, daß die britische Admiralität ihrer Handelsmarine in einer geheimen Anweisung vom Februar dieses Jahres empfohlen hat, **nicht nur hinter neutralen Flaggen und Abzeichen Schutz zu suchen, sondern sogar unter dieser Verkleidung durch Rammen angriffsweise** vorzugehen. Es war ja auch bekannt, — vielleicht hat auch davon die amerikanische Regierung bisher keine Notiz genommen —, daß die britische Regierung für die Vernichtung von deutschen Unterseebooten durch Handelsschiffe hohe Preise ausgesetzt und auch schon bezahlt hat. Auf Grund der Folgerungen aus allen diesen Tatsachen vermochte die deutsche Regierung es natürlich im eigenen militärischen Interesse **nicht mehr,** die **englischen Kauffahrteischiffe** auf dem vom deutschen Admiralstab bezeichneten Seekriegsschauplatz **als „unverteidigtes Gebiet"** anzusehen; die **deutschen Kommandanten** sind **infolgedessen auch nicht mehr in der Lage,** die **sonst für das Ueberseerecht üblichen Regeln zu beobachten, denen sie früher stets nachgekommen sind.** Zum Schluß weist die deutsche Regierung mit besonderer Betonung darauf hin, daß die **„Lusitania", wie schon früher, so auch auf ihrer letzten Reise kanadische Truppen und Kriegsmaterial,** unter diesem nicht weniger als **5400 Kisten Munition an Bord** hatte, die zur Vernichtung tapferer deutscher Soldaten bestimmt war. Die deutsche Regierung hat also in berechtigter Selbstverteidigung gehandelt, wenn sie durch Vernichtung dieser Munition das Leben ihrer Soldaten schützt.

Man sollte meinen, die zwingende Logik dieser Beweisführung müßte selbst Männer wie Bryan und Wilson überzeugen, die ja ihren eigenen Lexikon für Völkerrecht besitzen. Sollte das aber nicht der Fall sein, so wird eine abweichende Meinung der amerikanischen Regierung, die nur von parteiischer Stellungnahme oder Rücksicht auf Dollarinteressen diktiert sein könnte, nichts an dem Willen der deutschen Regierung und des hinter ihr stehenden deutschen Volkes ändern, mit den der deutschen Marine zur Verfügung stehenden Mitteln **die** Maßnahmen durchzuführen, die geeignet sind, die englische Aushungerungspolitik durch einen entsprechenden Gegenschlag zu parieren, und der englischen Willkür zur See zu begegnen, die von den interessierten neutralen Staaten trotz der schwersten Schädigung des neutralen Handels bisher ohne jeglichen kräftigen Einspruch ertragen wurde. Wenn die neutralen Staaten, und an erster Stelle Amerika, sich aus Schwächegefühl oder einseitiger Parteinahme gegenüber der rücksichtslosen Verletzung aller maritimen Völkerrechtsgrundsätze durch England nicht dazu aufzuraffen vermögen, ihr gutes Recht letzten Endes durch Machtmittel zu verteidigen, so hat Deutschland in seinem Existenzkampfe, dem ungeheuersten, den je ein Volk zu führen hatte, schon gar keinen Anlaß, angesichts der Schwäche der neutralen Staaten auch noch Rücksichten auf leichtfertige Angehörige dieser Staaten zu nehmen, und dabei die Existenz des ganzen deutschen Volkes zu schädigen, wenn nicht aufs Spiel zu setzen. denn darüber braucht man sich keinem Zweifel hingeben, daß England immer Kreaturen findet, die es als „neutralen" Kugelfang auf seine Schiffe engagieren würde.

Recht hübsch mutet auch das Schlußkapitel der deutschen Antwortnote an, in dem Herr **Wilson,** der ja allerdings nicht Professor der Staatsklugheit, sondern „nur" der Weltweisheit war, darauf aufmerksam gemacht wird, daß **das Verhalten des Kapitäns der „Lusitania" in Widerspruch mit den Bestimmungen der amerikanischen Gesetzgebung sich befindet, die die Beförderung von Passagieren auf Schiffen, die Explosivstoffe an Bord haben, ausdrücklich verbietet und mit Strafe bedroht.**

Die **Verantwortung** für den Tod so vieler Passagiere trifft also die **englische Schiffahrtslinie** und mit ihr die englische Regierung. Falls Herr Wilson aus diesen klaren Folgerungen nicht gleich die Konsequenzen zu ziehen vermöchte, verweisen wir ihn auf sein ureigenes Gebiet, auf dem er doch auf Grund seines Studiums zu Hause sein sollte, auf die Lektüre der Logik, die ja bekanntlich das Fundament für das Studium der Weltweisheit bildet.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Zur militärischen und politischen Lage.

Die militärische Lage hat in den letzten Wochen eine so aussichtsreiche Gestalt für Deutschland und seine Verbündeten angenommen, daß man sich eigentlich über die Verblendung Italiens nur wundern muß, das sich dazu hergiebt, den militärischen Zusammenbruch des Dreiverbands **aufzuhalten**, denn um etwas anderes kann es sich nach dem jetzt feststehenden Ergebnis der Kämpfe auf den Hauptkriegsschauplätzen nicht mehr handeln. Ja die maßgebenden Dreiverbandskreise haben denn auch nach den üblichen Phrasen in der öffentlichen Erörterung des Eintritts Italiens in den Krieg gegen seine bisherigen Bundesgenossen keinen Hehl daraus gemacht, daß Italien wohl schwerlich imstande sein werde, in kurzem die militärische Macht Deutschlands und seiner Verbündeten zu brechen, und man setzt nun den Hebel bei den Balkanstaaten an, weil man immer noch mehr Verbündete braucht. Angesichts der jetzigen militärischen Lage dürfte es aber selbst der Dreiverbandsdiplomatie schwer fallen, die Balkanstaaten aus ihrer Reserve herauszulocken. Die Gründe für die Versprechungen sind zu durchsichtig. Sodann haben Rumänien als auch Bulgarien und Griechenland doch wirklich kein Interesse, auf der einen Seite von Rußland, auf der andern von Italien eingeschlossen und bevormundet, und dann selbstverständlich in ihren ureigensten wirtschaftlichen und politischen Interessen geschädigt zu werden. Eine Drohung, die von jener Seite aus bisher stets als letztes Mittel angewendet wurde, verfängt im jetzigen Stadium der militärisechn Lage auch nicht mehr, denn Bulgarien und Rumänien werden wohl darüber orientiert sein, daß Aktionen gegen Rußland, den gefährlichsten Nachbar dieser Staaten, im Gange sind, die **innerhalb einiger Wochen die endgültige Niederlage der russischen Hauptmacht** zur Folge haben können. Warum also sollen diese beiden Staaten nicht den Abschluß der Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz abwarten, besonders da doch Rußland derjenige Faktor ist, der ihren nationalen Ansprüchen am meisten im Wege steht. Es besteht nun auch bei uns kein Zweifel, daß ein Eingreifen dieser beiden Staaten für die endgültige Entscheidung des Krieges überhaupt eine wesentlich größere Bedeutung hätte, als der Anschluß Italiens an unsere Gegner. Die berechtigten bulgarischen Forderungen auf Mazedonien werden von den Zentralmächten rückhaltlos anerkannt, und nur bei Rumänien ergeben sich einige Schwierigkeiten, da es dort auch so etwas wie eine Irredenta giebt, deren Propaganda wohl auch meistenteils durch fremdes Gold geschaffen wurde. Nun da Oesterreich-Ungarn auf Italien keinerlei Rücksichten mehr zu nehmen hat, schlägt die „Frankfurter Zeitung", deren Ansicht wohl sicherlich auch an maßgebenden Stellen der Prüfung wert ist, vor, Oesterreich-Ungarn möge an Rumänien mit Kompensationsvorschlägen herantreten, die eine Verständigung versprechen. Für eventuelle Gebietsverluste, die selbstverständlich nicht das Ansehen der österreich-ungarischen Monarchie verletzen dürfen, könnte Oesterreich ja genügend nach anderer Seite hin entschädigt werden.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn können dieses Angebot umso eher machen, ohne sich etwas zu vergeben, als sie bis jetzt als Sieger auf allen Kriegsschauplätzen dastehen, und gerade die letzten Wochen und Tage wieder gezeigt haben, wie mächtig und kraftvoll die verbündeten Heere und Flotten die Uebermacht der Feinde abwehren. Die verbündeten Heere stehen vor der Einnahme von Przemysl, dem Hauptbollwerk der Russen in Galizien, in Nordwestrußland bereiten sich selbst nach dem Urteil der militärischen Sachverständigen unserer Feinde Handlungen vor, deren Entwicklung allen Anzeichen nach von bedeutendem Einfluß auf die völlge Niederwerfung Rußlands sein dürfte, im Westen opfern unsere Feinde vergeblich Ströme von Blut, um die deutsche Mauer zu durchbrechen, und an den Dardanellen haben die Verbündeten durch die Tapferkeit und Wachsamkeit der Türken solche schweren Schlappen erlitten, daß sie im Ernst nicht mehr daran denken können, ihr Ziel ohne weitere Hilfe in Bälde zu erreichen. Die Torpedierung von 3 englischen Linienschiffen in den letzten Tagen durch deutsche Unterseeboote hat bei unsern Feinden tiefsten Schrecken hervorgerufen. Die ganze europäische Küste steht nun im Bereich ihrer Aktionen. Trotz des schmählichen Verrats Italiens stehen wir heute glänzender als je da; neuen Freunden können wir uns als nützlich erweisen, neue Feinde brauchen wir nicht allzu sehr zu fürchten.

O. S.

*

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) **Großes Hauptquartier, 29. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Angres zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethun-Suchez ein, wurden aber unter empfindlichen Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostteils von Ablain, deren Verbleib in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feind, auf die unmittelbar dahinter befindliche Linie zurück. Südlich Suchez wurde gestern abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südwestlich Suchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß Le Carieul ist dauernd von uns gehalten. Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche mit Minen und Handgranaten vorbereitete Vorstöße leicht ab. Im Priesterwald nordwestlich Pont-à-Mousson schienen die Franzosen wie am 27. Mai abends wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelte nächtliche feindliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen. Unsere Flieger belegten die befestigten Orte Graveline und Dünkirchen sowie den Etappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flugplatz nordöstlich Fismes mehrere Treffer.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Kontrolle der Getreide- und Mehlbestände der sog. Selbstversorger.

Auf Anregung des Reichskommissars und der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ist der Verbrauch der Selbstversorger einer **strengen Ueberwachung** zu unterstellen.

Um eine wirksamere Kontrolle darüber zu bekommen, daß die landwirtschaftl. Betriebsunternehmer einerseits nicht mehr Vorräte zurückbehalten und andererseits nicht mehr davon verbrauchen, als zulässig ist, sind auf Anordnung des Kommunalverbands **alsbald sämtliche Selbstversorger durch ortsübliche Bekanntmachung wiederholt aufzufordern, die für ihre Erhaltung bestimmten Vorräte von den sonst noch in ihrem Besitz befindlichen Vorräten räumlich abzusondern, beide Teile genau abzuwägen und das Gewicht dem Schultheißenamt anzuzeigen.** Das Schultheißenamt legt hierüber entsprechend den Ortslisten der letzten Vorratsaufnahme vom 9. Mai 1915, welche zur Kontrolle gute Dienste leisten, möglichst unter Beibehaltung der Reihenfolge der landw. Betriebsunternehmer in diesen Ortslisten ein Verzeichnis an, das außer dem Namen des Selbstversorgers mindestens noch 4 Spalten aufweisen muß und zwar wie folgt:

Zur Selbsterhaltung benötigte Menge:				Namen:	Uebrige im Besitz befindl. Vorräte:			
Getreide		Mehl			Getreide		Mehl	
Ztr.	Pfd.	Ztr.	Pfd.		Ztr.	Pfd.	Ztr.	Pfd.

Den Schultheißenämtern bleibt es überlassen, die Getreide- und Mehlvorräte je getrennt nach den betr. Sorten aufzuführen, wobei die Spalten des Verzeichnisses entsprechend einzuteilen wären.

Die Schultheißenämter haben den Selbstversorgern bei der Berechnung der für ihre Erhaltung bestimmten Vorräte an die Hand und dabei von dem Grundsatz auszugehen, daß **bis 15. August 1915** Unternehmer landw. Betriebe zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gesindes **für den Kopf und Monat 9 Kilogramm Brotgetreide oder 7,2 Kilogr. Mehl, auf den Tag berechnet 300 Gramm Brotgetreide bezw. 240 Gramm Mehl zu ihrer Selbsterhaltung verbrauchen dürfen.**

Unständige Arbeiter und Taglöhner dürfen bei dieser Berechnung keine Berücksichtigung finden, da sie keinen Anspruch auf Brot haben, vielmehr verpflichtet sind, ihr Brot mitzubringen.

Die Formulardruckerei Salach hat zur Berechnung dieser Quantitäten eine brauchbare Tabelle herausgegeben, welche zum Bezug empfohlen wird.

Nach erfolgter Durchführung dieser Maßnahme, **spätestens jedoch bis 10. Juni 1915,** ist das Verzeichnis dem Oberamt zur Prüfung und Einsichtnahme mit einem kurzen **Bericht** darüber vorzulegen, ob sich bei Vergleichung dieses Verzeichnisses mit der Ortsliste über die Vorratserhebung vom 9. Mai 1915 Anstände ergeben haben und welche.

Calw, den 27. Mai 1915.

K. Oberamt: Binder.

Die Reklamations-, Zurückstellungs- und Urlaubsgesuche für Mannschaften des Feld- und Besatzungsheeres,

die bei dem K. Kriegsministerium und dem Reichsmarineamt eingehen, haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sie eine große und vorwiegend unnötige Belastung der genannten Behörden bilden, indem sie von ihnen aus den zuständigen Stellen zugeleitet werden müssen. Die Meinung, daß solche Gesuche wirksamer und schneller ihr Ziel erreichen, wenn sie an das Kriegsministerium oder Reichsmarineamt gerichtet werden, ist irrig. Auf Ersuchen des K. Stellv. Generalkommandos des XIII. (K.W.) Armeekorps wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß **Gesuche der bezeichneten Art stets an den Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission** zu richten sind. Zugleich wird bemerkt, daß Entlassungen nur ausnahmsweise im Falle eines dringenden Notstands Aussicht auf Berücksichtigung haben.

Vorstehendes wird zufolge Weisung des K. Ministeriums des Innern vom 26. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 121) zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, den 28. Mai 1915.

K. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung zum Schutze des Wildes.

Es kommt immer wieder zur Anzeige, daß von Kindern **junge Rehe** vom Walde hereingebracht und dem Jagdpächter abgeliefert werden. Abgesehen davon, daß diese Tiere nachher meist zu Grund gehen, ist dieses Vorgehen strafbar.

Die Ortspolizeibehörden und die Herren Lehrer werden veranlaßt, diesem Unfug durch entsprechende Bekanntmachung und Belehrung entgegenzutreten.

Calw, den 27. Mai 1915.

K. Oberamt: Amtmann Rippmann.

An die Bäcker und Mehlhändler 2c., sowie die Mühlenbesitzer des Bezirks.

Infolge **Mangels an leeren Säcken** kann künftig der Kommunalverband Mehl und Kleie nur noch **gegen Rückgabe einer entsprechenden Anzahl leerer Säcke** abgeben.

Diese Säcke wären an diejenige Mühle einzusenden, von welcher das Mehl und die Kleie bezogen werden wollen, und zwar ebensoviel leere Säcke, als volle Säcke gewünscht werden.

Als Vergütung hiefür hat der Kommunalverband **mit Wirkung vom 1. Juni an** die Preise wie folgt festgesetzt:

für 1 Sack (1 Doppelzentner einschl. Sackgewicht)	
Weizenauszugsmehl	47 ℳ — ₰
Weizenbrotmehl (Kriegsmehl)	42 ℳ — ₰
für ½ Sack (1 Zentner einschl. Sackgewicht)	
Weizenauszugsmehl	24 ℳ — ₰
Weizenbrotmehl (Kriegsmehl)	21 ℳ 50 ₰
für 1 Sack Kleie	7 ℳ — ₰

Die betreffenden Mühlen sind angewiesen, unter keinen Umständen Mehl oder Kleie ohne Einsendung der entsprechenden Anzahl leerer Säcke abzugeben.

Calw, den 28. Mai 1915.

Für den Kommunalverband:
Reg.-Rat Binder.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger" Nr. 121 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 20. ds. Mts.,

betreffend **die Abhaltung von 3tägigen Unterrichtskursen in Obst- und Gemüseverwertung für Frauen und Mädchen an der K. Weinbauschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Reutlingen,**

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger" kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 28. Mai 1915.

Regierungsrat Binder.

Oestlicher Kriegsschauplatz. An der oberen Dubissa griffen die Russen südöstlich Kurtowiana und südöstlich Nielmy ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemysl näher herangeschoben. Auf der Front zwischen Nysznia und Lubaczowka-Abschnitt (östlich Radymno und Jaroslau) machten die Russen wiederholte verzweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russische 179. Infanterieregiment ist aufgerieben. Westlich und südlich Sienniava hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nach zehnstündiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des Yserkanals unsere Stellungen nördlich von D'Houdt-Ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Eine Anzahl Zuaven von vier verschiedenen Regimentern wurde gefangen genommen. Zwischen dem La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Dutzend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten. Die übliche Beschießung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an der Heimatscholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Bei Illocky, 60 Kilometer südöstlich Libau, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa mußte eine kleine deutsche Abteilung den Ort Sawdyniky vor einem überraschenden russischen Angriff aufgeben. Vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In der Gegend von Szawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlaufe der Lubaczowka, nordöstlich Jaroslau, sowie in der Gegend von Stryj erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WTB.) Wien, 29. Mai. Amtliche Mitteilung vom 29. Mai mittags: Nordöstlicher Kriegsschauplatz. An der Lubaczowka und östlich Radymno versuchten die Russen auch gestern und heute nacht an mehreren Stellen heftige Angriffe, die alle unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Am Ostufer des San rücken die verbündeten Truppen unter fortdauernden Kämpfen vor. Am oberen Dnjestr, dann bei Drohobycz und Stryj sind unsere Angriffe bis an die nächsten Distanzen vorgetragen. Vorstöße der Russen wurden durchweg blutig zurückgeschlagen. Die sonstige Lage ist unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz. Den Grenzort Ala und das Primör haben italienische Truppen erreicht. Im übrigen hat sich an der Tiroler und Kärntner Grenze nichts ereignet. Im Küstenland begannen kleinere Kämpfe. Bei Parfreit wurde ein italienisches Bataillon zersprengt; bei Plava der Vorstoß eines feindlichen Detachements, nördlich Görz fünf feindliche Angriffe abgewiesen. Gestern nacht unternahmen mehrere Marineflieger eine neue Aktion gegen Venedig. Sie warfen unter heftigstem Gewehr- und Geschützfeuer eine große Anzahl Bomben zumeist auf das Arsenal ab, die mehrere ausgedehnte Brände und im Fort Nicolo auch eine Explosion hervorriefen. Heute nacht ist ein großer fremder Dampfer am Eingang vom Golf von Triest auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

(WTB.) Wien, 30. Mai. Amtliche Mitteilung vom 30. Mai mittags: An der unteren Lubaczowka wurde ein starker russischer Angriff, der bis zum Handgemenge führte, zurückgeschlagen. Uebergangsversuche der Russen am San bei und abwärts Sieniawa scheiterten schon im Beginn. Oestlich des San ist die Lage unverändert. Unsere schwere Artillerie hält die Bahnlinie Przemysl-Grodek bei Medyka unter Feuer. Truppen des 6. Korps eroberten am 27. d. M. neuerdings acht russische Geschütze. Die Einschließungslinie um Przemysl wurde von den verbündeten Truppen im Norden und Süden der Festung weiter vorgeschoben. Am Dnjestr und südlich desselben dauern die Kämpfe fort. An der Pruthlinie und in Polen hat sich nichts ereignet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Tirol: Die Italiener haben das Geschützfeuer gegen unsere Werke auf den Plateaus von Folgaria—Lavarone wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in Cortina ein. Ihre Sicherungsabteilungen flüchteten jedoch auf den ersten Kanonenschuß. An der Kärtner Grenze hat sich nichts ereignet. Im Küstenland griff der Feind auf den Höhen nördlich Görz nicht wieder an. Uebergangsversuche über den Isonzo bei Monfalcone wurden von unseren Patrouillen mühelos abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Der Kampf um Przemysl.

Budapest, 29. Mai. Dem „Az Est" wird laut „Deutscher Tageszeitung" aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Durch die Erfolge des gestrigen Tages hat sich die Lage der Russen abermals wesentlich verschlechtert. **Die Truppen der Armee Mackensen haben einen neuen Keil gegen Osten getrieben** und seine Vortruppen stehen bereits entlang der Eisenbahnlinie Radymno—Jawonow. Der **Panzerring um Przemysl wird immer enger.** Von Norden her näherten sich die Belagerungstruppen bereits den Festungswällen Bukowiki und Durawica. Die Einnahme der Höhen nordwestlich Husakow hat die dort operierenden Truppen näher an die Stadt gebracht, deren Fall nunmehr wesentlich von der Tätigkeit der Artillerie abhängt. Zweck der allgemeinen Aktion der Verbündeten ist zweifellos, das russische Zentrum von dem Dnjestr und dem San enger zu umfassen und vollständig aufzureiben.

Wien, 29. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird nach der „Deutschen Tageszeitung" gemeldet: In Ausnutzung ihrer letzten Erfolge gewann die aus preußischer Garde und dem österreichisch-ungarischen Korps Arz zusammengesetzte Gruppe der Armee Mackensen am rechten Ufer beiderseits der Wisznia Raum. Der rechte Flügel der Armee Mackensen ist von Norden **bis zu 15 Kilometer an die Bahnlinie Przemysl—Lemberg herangekommen.** Unterdessen hatte die russische Armeeoberleitung das Gros der geschlagenen Kräfte, das über **20 verschiedene Divisionen meist frisch herangebrachter Truppen** umfaßte, zu einem kräftigen Gegenstoß gesammelt. Dieser Gegenstoß brach aber an allen Punkten unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Nur einer gegenüber Sieniawa angesetzten feindlichen Gruppe gelang es vorübergehend wieder vorzudringen. Inzwischen schreitet die **Belagerung von Przemysl fort. Die Westfront wird von der Artillerie der Verbündeten wirkungsvoll beschossen, ebenso die südliche Front.** Oestlich davon hält das deutsche Beskidenkorps 10 Kilometer von der Bahlninie Przemysl—Lemberg. Die Russen behaupten auf den für sie günstigen Waldhöhen die seit der ersten Belagerung von Przemysl festungsartig ausgebauten Betonstellungen mit größter Zähigkeit. Die Truppen der Verbündeten nutzen die gegenwärtige Kampfpause auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz zu Befestigungen und zum Ausbau der von ihnen bezogenen Stellungen aus.

Der Dnjestr als letzte Verteidigungslinie.

Wien, 30. Mai. Meldungen über die Kämpfe an der Linie von Strij sprechen, wie der „Deutschen Tageszeitung" berichtet wird, davon, daß **die Russen hinter dem Dnjestr sich zu neuem heftigem Widerstande anschicken.** Der Dnjestr bedeutet für sie die natürliche Verteidigungslinie, auf die sie sich langsam zurückziehen. Ihr dortiger Widerstand ist vor allem darauf zurückzuziehen, daß sie sich im Raume von Lemberg, wo sie alle möglichen Magazine mit Nahrungsmitteln haben, möglichst sichern wollen. Darum wollen sie die Dnjestrstellung um jeden Preis halten.

Allgemeiner Angriff im Nordosten?

London, 30. Mai. „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Russische Militärkreise legen nunmehr im Gegensatz zu früher der **deutschen Aktion in den Ostseeprovinzen** große Bedeutung bei. Die Deutschen ziehen fortgesetzt große Verstärkungen von der westlichen Front heran und konzentrieren die Truppen-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

massen nordwestlich von Kowno. **Man nimmt an, daß sie bald zum allgemeinen Angriff übergehen werden.**

Berlin, 31. Mai. „Daily Chronicle" meldet, wie das „Berliner Tageblatt" aus Kopenhagen erfährt, aus Petersburg, daß **große russische Truppenkonzentrationen** in den **Ostseeprovinzen** stattfinden.

Ein Zeppelinangriff auf Helsingfors.

Berlin, 30. Mai. Aus Christiania meldet der „Lokalanzeiger": „Aftenposten" berichtet heute, daß **Helsingfors von einem deutschen Luftgeschwader ein Besuch abgestattet wurde. 2 Zeppeline warfen ungefähr 30 Bomben, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde.** Mehrere Personen, darunter Kosaken, wurden schwer verletzt. Es entstand ein großer Brand. Ein Dampfer der Bore-Gesellschaft wurde ebenfalls getroffen. Deutsche Tauben waren schon mehrmals über finnländischen Städten gesehen worden, ohne daß bisher Angriffe stattgefunden hatten.

Stockholm, 30. Mai. „Stockholms Tidningen" meldet aus Haparanda: Hier eingetroffene Reisende berichten, daß ein Zeppelinluftschiff am 26. Mai über Helsingfors Bomben abgeworfen habe, wodurch ein Baumwollmagazin zerstört und **ein Passagierdampfer der Bore-Gesellschaft** im Hafen verbrannt worden sei. Nach anderen Blättermeldungen sollen **40 Personen dabei umgekommen sein.**

Die Rekordleistungen unserer U-Boote.

Berlin, 31. Mai. Der vor den Dardanellen befehligende englische Admiral Rehbock berief, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Genf berichtet wird, die britischen und französischen Kommandanten, um mit ihnen über die Möglichkeit einer Erneuerung der Seeaktion unter den gegenwärtigen Umständen zu beraten. — Der Verlust eines britischen Schlachtschiffes vom „Agamemnon"-Typ wird von mehreren Seiten bestätigt. Die Pariser Fachmänner erkennen rückhaltlos an, daß **die deutschen Unterseeboote mit ihrem Reiserekord von 5000 Seemeilen und ihrem Torpedo an unabwendbarer Durchschlagsfähigkeit die Sicherheit selbst der modernsten Ozeanriesen durchaus problematisch machen.**

(WTB.) **Rotterdam,** 30. Mai. Der Dampfer „Ponnymoor" wurde gestern früh auf der Höhe von Start Point **in den Grund gebohrt.** Der Kapitän und 5 Mann der Besatzung ertranken, während die übrigen 23 Mann in Falmouth gelandet wurden. Der Dampfer hatte versucht, zu entkommen, aber als gegen ihn gefeuert wurde, hatte man die Boote zu Wasser gelassen, von denen eines kenterte. Hierauf war der Dampfer torpediert worden.

(WTB.) **London,** 30. Mai. Der Postdampfer „Ethiope" von der Elder-Dempster-Linie wurde **von einem U-Boot versenkt.** Ein Offizier und 16 Mann wurden gerettet; die übrige Bemannung befindet sich noch in den Booten.

(WTB.) **London,** 30. Mai. Gestern früh wurde der Dampfer „Scennymoore" aus Newcastle auf der Höhe von Start **von einem deutschen Unterseeboot versenkt.** 23 Ueberlebende landeten in Falmouth. Der Kapitän und 5 Mann von der Besatzung ertranken infolge Umschlagens eines Bootes.

(WTB.) **Paris,** 25. Mai. „Le Journal" meldet aus London: Der **belgische Dampfer „Jacqueline"** traf gestern in Milfordhaven mit 24 Ueberlebenden des **Dampfers „Morvena"** aus **Montreal** ein. Morvena war durch ein **deutsches Unterseeboot** an der **englischen Küste versenkt** worden. Die Ueberlebenden erklären, die Deutschen hätten ihnen keine Zeit gelassen, das Schiff zu verlassen; sie seien nur durch das Eintreffen des belgischen Schiffes gerettet worden.

(WTB.) **Konstantinopel,** 28. Mai. Die gesamte türkische Presse hebt die Bedeutung der neuen Phase hervor, in die die **Verteidigung der Dardanellen durch die Mitwirkung deutscher Unterseeboote** getreten ist, die nach dem glänzenden Passieren der Nordsee, des Atlantischen Ozeans und des Mittelmeeres vor den Meerengen erschienen seien. Die Blätter erklären, daß nunmehr die Verteidigung der Dardanellen und Konstantinopels ganz besonders wirksam geworden sei. — „Tanin" erinnert hierbei an die bemerkenswerte Rede, die der Kammerpräsident Halil Bey bei dem Eintritt der Türkei in den Krieg gehalten hat und in der er sagte, daß die **Dardanellen das Grab der englischen Schiffe** werden würden. Das Blatt fügt hinzu, die **Meerenge werde auch das Grab einer großen englischen Armee werden.**

(WTB.) **London,** 28. Mai. Der liberale Abgeordnete Chiozza Money veröffentlicht in der „Daily Mail" einen Artikel über die **U-Bootgefahr.** Wenn Deutschland die gegenwärtige Besetzung fremden Gebietes 12 Monate lang behaupten könne, werde es am Ende dieser Zeit imstande sein, **die britische Handelsmarine mit 100 U-Booten anzugreifen,** anstatt, wie jetzt, mit 20. (?) Jedes Handelsschiff müsse daher unter die bewaffnete Kontrolle der Admiralität gestellt werden. 21 000 britische Handelsschiffe könnten dann nur mit eigener Gefahr von U-Booten angegriffen werden. Die Schwierigkeit für diese Pläne liege darin, daß die neutralen Länder, deren Handel für England einen Wert von 125 Millionen Pfund Sterling darstelle, bewaffnete Handelsschiffe in ihren Häfen nicht zulassen würden. **Money hofft, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein Bruch eintreten werde, wodurch diese Schwierigkeit wegfalle.** Sonst müßte man die amerikanische Einfuhr über Canada beziehen.

Die Engländer am persischen Golf.

London, 30. Mai. Die „Times" sagt in einem Leitartikel: Unsere Stellung im persischen Golf ist gut, aber nicht all zu gut. Wir haben den Türken und Arabern tüchtige Schläge versetzt, aber jetzt halten wir uns in dem sehr schwierigen Klima in der schlimmsten Jahreszeit gerade aufrecht.

Der Krieg mit Italien.

Die bisherigen „Erfolge" der Italiener.

Graz, 30. Mai. Der militärische Mitarbeiter der „Grazer Tagespost" meldet, wie wir der „Deutschen Tageszeitung" entnehmen: **Ueberall dort, wo die Italiener an der Grenze mit Infanterie losgingen, wurden sie mit schweren Verlusten zurückgeworfen. An der kärntnerischen Front, wo die Italiener gegen den Plöcken mit beträchtlichen Kräften vorgingen, hatten sie nicht den geringsten Erfolg.** Ihre in großer Zahl angesetzte schwere Artillerie konnte weder hier, noch an der Val Sugana Wirkung erzielen. **Im Küstenlande ist ein in breiter Front durchgeführter Vorstoß gegen unsere Vorstellungen an der Isonzolinie und zwischen Görz und Monfalcone glatt abgeschlagen worden.**

Zürich, 30. Mai. Die offiziöse italienische „Tribuna" schreibt, wie wir der „Deutschen Tageszeitung" entnehmen, über die **strategische Bedeutung der italienischen Erfolge gegen die Grenze des Trentino:** Während der Vormarsch vom 26. Mai über die Grenze von Friaul die tatsächliche Besetzung des feindlichen Gebiets bedeutet, besitzt die auf der ganzen Trentinischen Front eingeleitete Unternehmung rein strategischen Wert. Die Grenze, welche dort die Form eines Winkels hat, dessen Basis in den Alpen und dessen Spitze am Gardasee ist, fällt überall gegen das italienische Gebiet ab und wird von den gegnerischen Stellungen unmittelbar beherrscht. **Es handelt sich nicht darum, dort ausgedehnte Eroberungen zu machen** (so?) sondern sich aller hochgelegenen Bergsättel und beherrschenden Gipfel zu bemächtigen, von denen aus die Oesterreicher in italienische Täler vorbrechen könnten. Es ist gelungen, einer solchen Aktion des Feindes vorzubeugen.

Bern, 30. Mai. Aus dem Engadin wird laut „Kriegszeitung" schweizerischen Zeitungen gemeldet, daß **am Stilfser Joch zwischen Italienern und Oesterreichern Scharmützel** stattgefunden hätten. Schweizerische Patrouillen in der Livignagegend hätten auch starken Kanonendonner von dort gehört.

Die Heerführer gegen Italien.

Budapest, 30. Mai. „Az Est" meldet laut „Deutscher Tageszeitung", daß dem Erzherzog Eugen, der zum Oberkommandierenden der Armee gegen Italien ernannt wurde, die Generale Dankl und Rohr zugeteilt wurden. Das Kommando der Armee gegen Serbien hat General von Boroewics übernommen.

Ein Tagesbefehl an das italienische Heer.

(WTB.) **Rom,** 27. Mai. Der König von Italien hat folgenden **Tagesbefehl** erlassen: Soldaten zu Lande und zur See! Die **feierliche Stunde der Verwirklichung der nationalen Ansprüche** (!) hat geschlagen. Nach dem Vorbild meines großen Vorfahrens übernehme ich heute den Oberbefehl über die Land- und Seestreitkräfte mit sicherem Vertrauen auf den Sieg, den Eure Tüchtigkeit, Eure Opferfreudigkeit und Eure Disziplin zu erlangen wissen werden. Der Feind, den zu bekämpfen Ihr Euch anschickt, ist kriegserprobt und Eurer würdig. Begünstigt vom Boden und durch kluge Kunstvorrichtungen wird er Euch zähen Widerstand entgegensetzen, aber Euer unbezwingliches Vorwärtsdrängen wird ihn sicherlich zu überwinden vermögen. Soldaten! Euer wird der Ruhm sein, Italiens Tricolore an den heimischen Grenzen aufzupflanzen, die die Natur unserem Vaterland gesetzt hat, Euer der Ruhm, endlich das Werk zu vollenden, das unsere Väter mit so viel Heldenmut begannen. Großes Generalquartier, 24. Mai 1915. Viktor Emanuel.

Ein Schweizer Konsul bedroht.

Berlin, 31. Mai. Wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, wurde der schweizerische Konsul in Ancona, Lachmann, vom Pöbel wegen seines deutschen Namens verfolgt und gezwungen, Ancona zu verlassen, weil er in ständiger Lebensgefahr schwebte. Die schweizerische Bundesregierung hat eine energische Beschwerde bei der italienischen Regierung eingelegt. — In Mailand murde die große Wäschefabrik eines Oesterreichers, der 600 Arbeiter beschäftigte, laut „Berliner Lokalanzeiger" bis auf die Mauer niedergebrannt.

Zurückhaltung von Deutschen und Oesterreichern in Italien.

(WTB.) **Berlin,** 30. Mai. Den „Basler Nachr." wird, wie der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt, gemeldet, seit letzten Freitag dürfen **deutsche Staatsangehörige nicht mehr aus Italien heraus.** Zum erstenmal mußten die deutschen Reisenden, die mit dem Gotthardfrühzug Italien verlassen wollten, um 5 Uhr in Como aussteigen, ob sie ihre Pässe hatten oder nicht. Am Freitag kam auch der Befehl, **die für die Schweiz bestimmten** Gütersendungen anzuhalten. Der italienische Konsul in Lugano ordnete jedoch schließlich an, daß die leicht verderblichen Güter auf seine Verantwortung nach der Schweiz ausgeführt werden sollten. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger" aus Lugano gemeldet wird, berichteten dort aus Mailand eingetroffene Reisende, daß sich die Zurückhaltung der Deutschen und Oesterreicher **auf Personen bis zu 60 Jahren** erstreckt. Diese Maßnahme ist **ein Bruch des deutsch-italienischen Abkommens.**

(WTB.) **Rom,** 29. Mai. (Ueber Lugano.) Die italienischen Behörden haben ohne besonderen Grund **13 Oesterreicher, darunter Frauen,** die Italien verlassen wollten, **verhaftet** und im Fort Belvedere bei Florenz interniert.

Verwandte Seelen.

(WTB.) **Rom,** 29. Mai. Der englische Premierminister **Asquith** brachte in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten Salandra diesem die Freude der englischen Regierung und des englischen Volkes darüber zum Ausdruck, daß die seit langem zwischen England und Italien bestehende Freundschaft ein inniges Verhältnis gezeitigt habe. **Das italienische Volk sei stets für Freiheit und große Menschheitsideale gewesen und nehme nun am Kampfe zu deren Sicherung vor weiterer Vernichtung teil.** Die Tüchtigkeit des italienischen Heeres und der Flotte werde den Endsieg beschleunigen nud sichern. — Ministerpräsident **Salandra** sprach in seinem Antworttelegramm seinen Dank für die Anerkennung der hohen Ziele, um deretwegen Italien am europäischen Kriege teilnehme, aus. Italien wünsche vor allem, daß für ein auf der Grundlage der Achtung der höchsten Nationalitätsgrundsätze neugeordnetes Europa eine lange Periode der Freiheit und des Friedens erschlossen werde. Er hoffe zu der raschesten Verwirklichung dieses Ideals beizutragen, mit allen Kräften, in inniger Solidarität, mit den Kräften des großen englischen Volkes, mit denen das italienische Volk durch eine lange, von keinem Widerstreit der Interessen gestörte Ueberlieferung und wechselseitige Sympathie verbunden sei.

Die italienische Schurkenpolitik.

WTB. Berlin, 31. Mai. Laut „Kreuzzeitung" meldet der vatikanische Korrespondent der Wiener „Reichspost", Sonninos Privatsekretär habe bereits am 4. Februar einem amerikanischen Würdeträger erklärt, daß der Krieg gegen Oesterreich beschlossene Sache sei, und im Mai beginnen werde, wenn die Rüstungen abgeschlossen sein sollten.

Vermischte Nachrichten.

Griechenland.

Berlin, 31. Mai. Der Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers" in Athen erfährt, daß dortige Regierungskreise nicht der Ansicht sind, daß das Eingreifen Italiens unter den jetzigen Umständen geeignet sei, die Politik Griechenlands zu beeinflussen. Die Presse drückt ihren Abscheu über den Treubruch Italiens aus.

Eine Abfuhr Bulgariens an die Dreiverbandshetzer.

(WTB.) **Sofia,** 30. Mai. Die **Presseleitung** veröffentlicht nach einer Meldung der „Agence Bulgare", folgende Erklärung: Während der letzten Tage brachten einige Blätter lange und eingehende Darstellungen über Vorschläge, die der bulgarischen Regierung seitens des Dreiverbandes gemacht worden seien, um die von ihr bis zur gegenwärtigen Stunde beobachteten Richtlinien zu ändern. **Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Ausführungen,** die ihrer Form nach die Absicht erkennen lassen, als autorisiert und offiziell zu gelten, ja denen einige absichtlich sogar die Bedeutung von ministeriellen Erklärungen beizumessen geneigt sind, erfunden sind. In gut unterrichteten Kreisen behauptet man, daß alle diese Auslassungen jener Blätter propagandistische Zwecke verfolgen, über deren Erfolge sich ihre Urheber und Verbreiter keine Rechenschaft zu geben scheinen.

„Die Botschaft hör' ich wohl . . ."

(WTB.) **Bern,** 30. Mai. Am Freitag und Samstag fand in Bern auf Einladung des **Bundes zur Organisation des menschlichen Fortschritts** die **internationale Konferenz für die Zukunftsinteressen der Menschheit** statt. Aus Deutschland waren unter anderen anwesend der Reichstagsabgeordnete Vogtherr aus Dresden und Stadtpfarrer **Umfried** aus **Stuttgart,** Vizepräsident der deutschen Friedensgesellschaft. Aus Frankreich war nur der Abgeordnete Hubbart gekommen. Außerdem waren Vertreter erschienen aus Holland, Italien, Rußland, Amerika und der Schweiz. Die Konferenz nahm mehrere Entschließungen an, unter anderem eine gegen die Verbreitung des Völkerhasses durch Greuelberichte. Umano, der Präsident der Friedensgesellschaft in Rom, erklärte, daß **das italienische Volk gegen den Willen der großen Mehrheit von der Regierung in den Krieg gestürzt** worden sei. Hubbard gab dem leidenschaftlichen Wunsche Ausdruck, daß eine Verständigung zwischen den kriegführenden Nationen angebahnt werde, wofür die Schweiz als dreisprachiges Land gute Dienste leisten könne. Die Konferenz beschloß die Schaffung einer beständigen Kommission mit dem Sitze in der Schweiz zur Vorbereitung der Wiederannäherung der feindlichen Nationen nach dem Kriege.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die englische Willkür.

Kopenhagen, 30. Mai. Wie „Berlinske Tidende“ aus Stockholm erfährt, drohen die verschärften **englischen Bestimmungen über die Kohlenausfuhr die schwedische Schiffahrt lahmzulegen,** zumal es auch nicht sicher sei, ob England Kohlenladungen aus Amerika werde passieren lassen. Die Regierung werde daher zu einem englischen Protest gegen diese Politik Englands aufgefordert.

Fleischnot in England.

Berlin, 31. Mai. Nach einem Rotterdamer Telegramm des „Berliner Tageblatts“ mußten in **Glasgow 200 Metzger ihre Läden schließen.** Die **Fleischpreise sind jetzt höher, als die Hungersnotpreise** im Jahre 1880, da alles Fleisch, das aus Australien und Neuseeland eintrifft von der Armee in Anspruch genommen wird.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Mai 1915.

Beförderung.

Offizier-Stellvertreter **G. Nüßle** aus **Simmozheim** wurde zum **Leutnant** der Res. im Res.-Inf.-Regt. 120 befördert.

Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 190 u. 192.

Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Musk. Georg Morgeneier, Ernstmühl, l. verw. — Ers.-Res. Christian Herrmann III, Calw, gef.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.

Res. Michael Schöninger, Weilderstadt, OA. Leonberg, gef. — Ldwm. Horn. Hermann Schaible, Gechingen l. verw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 53.

Ers.-Res. Ernst Burkhard, Unterreichenbach, gef.

Vorsorge im Güterverkehr.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen gibt bekannt: Die Gestellung von gewöhnlichen offenen Eisenbahnwagen erfolgt seit längerer Zeit regelmäßig, ebenso hat sich die Gestellung der bedeckten Wagen gebessert. Für Verkehrstreibende empfiehlt sich daher, die jetzige ruhigere Verkehrszeit zur Regelung ihrer Bezüge und zur Ergänzung und Ansammlung von Vorräten nach Möglichkeit auszunutzen. Hierdurch wird nicht nur die voraussichtlich im Spätsommer wieder einsetzende Zeit des stärkeren Verkehrs entlastet, sondern es können auch durch die Beschaffung ausreichender Vorräte Verlegenheiten beim Eintritt plötzlicher Verkehrsbehinderungen und größeren Magenbedarfs, womit nach wie vor gerechnet werden muß, vermieden werden.

Desinfektion von Kriegerwäsche.

Die Städtische Polizeidirektion Stuttgart giebt bekannt: Zur Vermeidung der **Uebertragung von Krankheiten durch Kleiderläuse** wird dringend empfohlen, Kleidungsstücke aller Art, die von Angehörigen des Feldheeres heimgeschickt werden, sofort nach der Ankunft und unmittelbar aus dem Paket heraus **in siedendem Wasser 5 Minuten lang auszukochen,** um die Läuse samt ihren Nissen abzutöten. Bloßes Uebergießen mit siedendem Wasser genügt nicht.

Kriegsgemäße Rezepte.

Wer **Rhabarberpflanzen** besitzt, versäume doch ja nicht, dieselben jetzt noch richtig auszunützen. Die Blätter, nicht zu alte, geben, 1/4 Stunde abgekocht und dann wie Spinat zubereitet, ein gutes Gemüse. Die Stengel, gehäutet und klein zusammengeschnitten, mit wenig Wasser und viel Zucker (auch etwas Zimmt) 1/4 Stunde gekocht, geben ein vorzügliches Mus, das besonders kalt genossen zu Welschkorn- oder anderem Brei sehr gut schmeckt.

* **Einstellung des Telegrammverkehrs.** Der Privattelegrammverkehr von und nach Südtirol (südlich des Brenners), Südsteiermark (südlich der Linie Radkersburg—Koralpe), Kärnten, Krain, Küstenland, Dalmatien (samt Inseln), Kroatien, Slavonien, den Komitaten Bacs—Bodrog (südlich der Linie Baja—Szeged), Torontal, Temes und Krasso—Szoereny' sowie mit Bosnien-Herzegowina ist bis auf weiteres eingestellt.

S.C.B. **Stuttgart,** 28. Mai. **Herzog Ulrich,** der auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch einen Schrapnellschuß **am rechten Arm leicht verwundet** wurde, ist heute abend 8 Uhr 26 Min. mit dem Berliner Schnellzug hier eingetroffen. Der König und die Mutter des Herzogs, Herzogin Philipp, waren zur Begrüßung am Bahnhof erschienen. Der Herzog begab sich mit seiner Mutter ins Kronprinzenpalais.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Was Ihr am Brot spart, gebt Ihr dem Vaterland!

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Reservelazarett Hirsau.

Vergebung der Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen.

Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1915 wird — unter Vorbehalt sofortiger Kündigung für den Fall der etwaigen Auflösung des Reservelazaretts — die Lieferung nachstehender Verpflegungsbedürfnisse vergeben:

Bier in Flaschen, Brot, Semmeln, Weizenmehl, geröst. Zwieback, Butter, frische Eier, Käse, Milch, Fleisch, Wurstwaren, Schinken, frisches Obst, grüne Gemüse, Sago, Salz, Salatöl, Weinessig, Zwiebeln, Sauerkohl, Kartoffeln.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Verpflegungsbedürfnisse“ bis spätestens **5. Juni 1915** an das Reserve-Lazarett Hirsau einzureichen. Dieselben müssen nicht unbedingt feste Preise für die ganze Vertragsdauer enthalten, sondern sie können auch auf den jeweiligen Durchschnittsmarktpreis mit entsprechendem Abgebot lauten. Die Begingungen liegen im Geschäftszimmer des Reservelazaretts zur Einsichtnahme auf.

K. Reservelazarett Hirsau.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag am **Mittwoch, den 2. Juni, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, im Hause** des Metzgermeister Roller in der Vorstadt, gegen Barzahlung:

Frauenkleider, 2 vollständige Betten, Bettwerk, Leinwand und Teppiche, Küchengeschirr, Schreinwerk, 2 Pfeilerkommode, 3 lak. Kleiderkästen, 1 Weißzeugkasten, schöne Tische, 1 Arbeitstischle, 1 eiserner Blumentisch, 2 Nachttische, 1 Plüschsofa mit 3 Fauteuil, 5 gepolsterte Sessel und Stühle, 1 Küchekasten, Uhren, Spiegel und Bilder, 1 Gasherd, 1 Partie Vogelkäfige, Frühbeetfenster, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Suche für meinen kleinen Haushalt auf **1. Juli oder früher** ein einfaches, braves

Mädchen,

15- oder 16jährig.

Pfarrer Eipper, Möttlingen.

Jüngeres, braves

Zimmermädchen,

das schon in besserem Hause gedient hat, zu baldigem Eintritt **gesucht.**

Angebote unter M. C. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

2-3-zimmr. Wohnung

mit Zubehör auf 1. Juli oder später zu vermieten

Lederstraße 167.

Merklingen.

Wegen Erkrankung suche ein **tüchtiges**

Dienstmädchen.

Gute Behandlung und Lohn. Eintritt sofort.

W. Kleinfelder, Riemenmühle.

18jähr. Kontoristin

tüchtig in Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie,

sucht passende Stellung

in Calw oder Umgebung.

Näheres bei Firma

Kugler & Co.,

Wendlingen, OA. Eßlingen,

Calw, 31. Mai 1915.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe treubesorgte Gattin und liebe Mutter

Anna Weimert, geb. Klingel,

im Alter von 29 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der tieftrauernde Gatte:

Christian Weimert, z. Zt. im Felde, **mit seinen 2 Kindern.**

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Calw, 30. Mai 1915.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Marie Hengle, geb. Wentsch,

heute nachmittag im Alter von 76 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 5 Uhr.

Das Inserat

ist für den Kaufmann das beste Mittel, seine Waren in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gefunden

wurde eine Uhr,

von hier nach Neuhengstett. Eigentumsansprüche können gegen Ersatz der Einrückungsgebühr beim Schultheißenamt geltend gemacht werden.

Schultheißenamt Althengstett.

A. V. Fischer.

Wohlfahrtslose

à 1 Mark, sind zu haben bei

Friseur Winz, Marktplatz.

Ziehung garantiert am 2. Juni.

Gewinne z. 15000, 5000, 2000 Mk.

Die Abschiedspredigt

von Herrn **Dekan Roos**

ist auf vielseitigen Wunsch im Druck erschienen und auf der **Geschäftsstelle des Calwer Tagblatts** zu haben. **Preis 20 Pfg.**

— Der Reinerlös fällt d. „Roten Kreuz“ zu.—

Ein heizbares

Zimmer,

auf 1. Juli oder später **zu vermieten**

Küfer Schneider.

Wasserglas

ist fortwährend zu haben bei

R. Hauber.

Guten Apfelmost

verkaufe literweise über die Straße sowie in Gebinden von 20 Liter ab Carl Waidelich, zum „Rößle“.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen, finden auf der ungepflegten Kopfhaut einen geeigneten Nährboden, Juckreiz und Haarausfall sind die Folgen. Durch wöchentlich einmalige Kopfwaschungen mit **Schwarzkopf-Shampoon** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar üppig und glänzend. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man regelmäßig den Haarboden mit **Poryd-Emulsion,** Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw